

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Berbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Neumann, in Leipzig: Fügen & Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Fügen'sche, in Elbing: Neumann Hartmanns Buchbdlg.

Danziger Zeitung.



Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angelommen 29. Januar, 7 Uhr Abends.

Stuttgart, 29. Januar. Der heutige Staatsanzeiger enthält ein Telegramm aus Berlin, nach welchem 35,000 Schweden zur Verteidigung Schlesiens in Dänemark einrücken werden. (Von anderer Seite wird diese von mehreren Seiten gemeldete Nachricht indes dementirt.)

Angelommen 29. Januar, 9 Uhr Abends.

Wien, 29. Januar. In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde die Debatte über die Creditforderung von 10 Millionen fortgesetzt. Linti bringt einen von 80 Abgeordneten unterzeichneten motivirten Antrag ein: Das Haus wolle beschließen, über die vom Abg. Herbst beantragte Resolution (betr. eine Verwahrung gegen das Vorgehen der Regierung in Bezug auf die Occupation Schlesiens) zur Tagesordnung überzugehen. Hierauf sprachen noch Brinz, Hartig und Prato, beider gegen, Rechbauer, Kuranda und Schindler für die Resolution. Morgen Fortsetzung.

Wendenburg, 29. Januar, Abends. Die Dänen räumten das Kronwerk und ließen nur eine kleine Abtheilung für den Wachtienst und zum Zollschutz zurück. Sie retirirten überall von der Kanal- und der Siderlinie. General v. Bülow nimmt vorläufig in Sorgebrück Quartier.

Leitartikel.

Berlin, 28. Januar. Die „Schlesische Zeitung“ (bekanntlich ein Blatt von sehr gemäßigter Haltung) schreibt in einem ihrer letzten Leitartikel:

„Die Sessionen der letzten Jahre sind nur fruchtlos gewesen, weil sie keine endgiltigen Erfolge gehabt haben. Aber betrachten wir diese Kämpfe nur etwas genauer, so werden wir finden, daß heute, wo wir scheinbar auf dem Gipfel der Hoffnungslosigkeit stehen, gerade die Höhe einer Situation erreicht ist, hinter der endlich doch die Entscheidung kommen muß. Wenn nach dieser Session, welche wiederum ohne Erfolg für uns geschlossen worden ist, abermals die Vertreter des Volkes ihre Stimme erheben werden, dann kann es sich nicht mehr unter dem Banner der Verfassung um Parteistragen und Parteistellungen handeln; dann wird es unter diesem Banner nur eine große Partei geben, und zwar die, welche die Verfassung und nur die Verfassung will, und die zu ihren Gegnern alle die hat, welche bisher unter dem gemißbrauchten Namen der Verfassung grade diese magna charta der Nation bekämpften, nämlich aber als offene Gegner jeder Verfassung, die dem Volke sein Recht gewährt, auf den Kampfplatz treten müssen. Das ist eine große Entscheidung. Das ist ein großer Erfolg, den unsere Streiter trotz ihres nothgedrungenen Rückzuges mit nach Hause bringen und um dessen willen sie auch ihren Kranz verdienen. Das preussische Volk steht hinter seinen Abgeordneten und ruft ihnen heute, wo sie ohne den Lorbeer der gewonnenen Schlacht heimkehren müssen, ihren Dank zu, daß sie am Vaterlande und an der Sache des Vaterlandes nicht verzweifelt haben.“

— Der „Kreuzzeitung“ zufolge ist nunmehr die Einennung des Pfarrers und Professors Dr. Erdmann in Königsberg zum General-Superintendenten der Provinz Schlesien erfolgt.

— Der Allgemeine Berliner Arbeiter-Verein, dessen Zweck ist, die besonderen Interessen dieses Standes durch unmittelbare praktische Maßnahmen zu befördern, hat in einer Reihe öffentlicher Verhandlungen sich mit der sog. Lohnfrage beschäftigt. Das Gespenst, diesen Verein zum Mittelpunkt allgemeiner Arbeitseinstellungen zu machen, um dadurch die Fabrikherren und größeren Arbeitgeber zu höherem Lohn zu zwingen, tauchte dabei auf und drohte den Verein völlig zu spalten und somit zu vernichten. Allein es verschwand spurlos vor dem Lichte der Erkenntnis, nämlich in dem Schooße dieser Versammlung auch ohne die vorzügliche Assistenten von Schulze (Delitzsch) in der letzten Versammlung am Sonntag den 24. v. M. siegreich Bahn broch. Der Verein konnte in der Lohnfrage nichts Besonderes sehen, sondern erkannte, daß der Lohn mit der ganzen Stellung des Arbeiters, mit seiner Befähigung und Ausbildung, besonders aber mit der Freiheit der Bewegung von Ort zu Ort und von Geschäft zu Geschäft, wie mit der Möglichkeit, durch die verschiedenartigsten Vergesellschaftungen sich zu helfen, so eng verbunden sei, daß man im Interesse besserer Löhne vor Allem erst die Hindernisse beseitigen müsse, die in dieser Beziehung die Freiheit der Staatsbürger, überhaupt der Arbeiter aber ganz besonders, beschränken. Der Verein beschloß deshalb, seine Anstrengungen auf Einführung einer vollständigen Gewerbefreiheit und Freizügigkeit und auf die Beseitigung der den Arbeiter speciell betreffenden und beschränkenden gesetzlichen Bestimmungen zu richten.

— [Preßprozeß.] Die „Vollzeitung“ vom 28. Mai v. J. veröffentlichte den bekannten Aufruf des Nationalvereins, unter der Ueberschrift: „Der Ausschuß des Nationalvereins an die Vereins-Mitglieder“, in Folge dessen gegen den Redacteur der „Vollz.“ die Anklage aus § 101 des Str.-Ges.-B., wegen Schmäherung der Maßnahmen der Staats-Regierung erhoben wurde. Obwohl der Angeklagte angab, daß er den Artikel vor der Veröffentlichung nicht gelesen habe, so nahmen die Richter erster und zweiter Instanz an, daß er verpflichtet sei, den Beweis für seine Angabe zu führen und verurtheilten ihn, da dies nicht geschehen, zu 14 Tagen Gefängnißstrafe. Die gegen dieses Erkenntniß eingelegte Nichtigkeits-Beschwerde ist vom R. Ober-Tribunal zurückgewiesen worden, indem der höchste Gerichtshof angenommen hat, daß ohne einen überzeugenden Gegenbeweis der Redacteur als Urheber oder mindestens als Theilnehmer eines

in dem von ihm redigirten Blatte angesehen werden müsse. Der Redacteur bleibe auch verantwortlich, wenn er durch Abwesenheit oder andere Gründe an der Besorgung der Redaction gehindert sei, so lange nicht ein anderer verantwortlicher Stellvertreter bestellt sei.

Stettin, 28. Jan. (Nst. B.) Heute sind in die Corporation der Kaufmannschaft 103 neue Mitglieder aufgenommen worden. In den nächsten Monaten werden wahrscheinlich noch ferner 20 — 30 neue Mitglieder aufgenommen werden. Diese starke Zunahme der Corporation ist die Folge der Erhöhung des Eintrittsgeldes in die Börse für nicht Corporationirte und der gleichzeitigen Herabsetzung des Eintrittsgeldes in die Corporation von 50 Thlr. auf 25 Thlr.

— (Schles. Btg.) Die Duisburger Synode hat eine ihre Sympathie ausprechende Adresse an die hollsteinische Geistlichkeit gerichtet.

Lauburg, 28. Jan. Die vor Kurzem in dieser Zeitung angekündigte Versammlung, zur Bildung eines liberalen politischen Vereins, hat gestern hier unter zahlreicher Beteiligung der liberalen Wähler des Stolper Wahlbezirks stattgefunden. Nachdem das vorgelegte Statut, mit Ausnahme einiger Abänderungen, einstimmig angenommen worden war, wurde zur Wahl des Vorstandes, bestehend aus 7 Mitgliedern, geschritten. Es wurden gewählt die Herren: Rittergutsbesitzer Dr. v. Ulling, Schlomka-Kl. Glücken, Klette-Jassen, Rentier F. Magdalinsky-Lauburg, Rittergutsbesitzer Busch, Dr. Maslow, Stadtverordneter-Vorsteher Feige, Stelp und Rittergutsbesitzer Birkholz-Labuhn.

- Das Programm der Statuten, welches lautet:
- 1) für das Verständniß unserer Landesverfassung Sorge zu tragen;
 - 2) für die Wahl solcher Abgeordneten zu wirken, welche ernstlich bestrebt sind, neben der Treue für S. Majestät den König, die beschworene Verfassung als Grundlage unserer staatlichen Einrichtung und als festes Band zwischen König und Volk aufrecht zu erhalten und weiter auszubauen; und
 - 3) die geeignete Gelegenheit zu bieten zum lebendigen, persönlichen Austausch von Ansichten und Erfahrungen über politische und sociale Tagesfragen;

Es ist zu erwarten, daß sämtliche Liberale der Wahlkreise Stelp, Lauburg und Biltow sich recht bald dem Vereine anschließen werden. In der Versammlung herrschte eine Einstimmigkeit, wie solche nur unter Männern, die für das Recht kämpfen, stattfinden kann. Nachdem der Herr Rittergutsbes. Schlomka-Kl. Glücken ein Hoch auf die Verfassung, auf den verfassungstreuen König und auf das Vaterland ausgebracht, in das die Versammlung freudig einstimmte, wurde dieselbe geschlossen.

— Aus Sonderburg wird den „Schleswig-Holsteinischen Blättern“ geschrieben: „Ueber den Empfang, welcher hier dem König Christian IX. von Dänemark von Seiten des hier garnisonirenden Militärs zu Theil geworden ist, sind so verkehrte und theilweise übertriebene Mittheilungen ins Publikum gelangt, daß wir es für unsere Pflicht halten, dieselben zu berichtigen. Die Sache verhält sich so: der König von Dänemark redete das 13. Bataillon (Südschleswiger) etwa folgendermaßen an: Er nehme an, daß die Soldaten ihm treu sein und ihm folgen werden. Die Sache liege jetzt anders als im Jahre 1848. Es sehe kein Bürgerkrieg bevor, sondern das Land werde von Fremden bedroht. Es gelte einen Kampf für die Ehre des Vaterlandes. Der König schloß mit einem Hoch auf das 13. Bataillon und erwartete sichtlich, daß Alles mit Jubel einstimmig werde. Die Soldaten aber blieben lautlos stehen. Der Commandeur war in der größten Verlegenheit. Er wendete sich hin und her und suchte die für den König so peinliche Situation dadurch zu beendigen, daß er die Soldaten aufforderte, ihrem Kriegsherrn ein Hoch zu bringen. Alles schwieg abermals, und um eine neue Erfahrung reicher ritt der dänische König stumm von dannen.“

England.

— Lord Palmerston hat an seine Parteigenossen ein Circular gerichtet, um dieselben zu möglichst zahlreichem Erscheinen in der Eröffnungssitzung des Parlaments am 4. Februar einzuladen, „indem wichtige Geschäfte zur Verhandlung kommen werden.“

Frankreich.

Paris, 26. Januar. (Kreuztg.) Der Gesandte der Vereinigten Staaten hatte vor einigen Tagen eine Audienz in den Tuilerien. Der Kaiser verhehlte ihm nicht seine Sympathien für den Süden, aber er gestand ihm auch ein, daß die mexicanische Angelegenheit es ihm nothwendig erscheinen lasse, mit dem Cabinet von Washington in gutem Vernehmen zu bleiben. Er werde daher den Süden nicht anerkennen, wenn der Norden ihm die Versicherung gebe, ihn in Mexico nicht zu beunruhigen. Unmittelbar nach dieser Audienz expedirte der Gesandte eine Depesche nach Washington.

Ankland und Polen.

Warschau, 25. Jan. (Schl. B.) Die äußerliche Ruhe in unserer Stadt ist seit einigen Wochen nicht gestört worden. Oberflächliches Urtheil wiederholt aufs Neue den seit Monaten immer wieder producirteten Satz, daß die Insurrection, ja sogar die Bewegung beendet sei. Das Dementi durch die Thatsachen wird, wie wir fürchten, auch diesmal nicht ausbleiben. Eine wahre Beruhigung mit den von dem jetzigen Regierungssystem angewandten Mitteln muß als ganz unmöglich betrachtet werden. Man hat nicht blos das Regime Nicolaus-Pastewicz erneuert, sondern dasselbe noch verschärft. Ein militairisch-polizeilicher Druck, wie er gegenwärtig geübt wird, war selbst unter Kaiser Nicolaus niemals angewandt worden. Sogar mit den höchsten Beamten aus jener früheren Zeit glaubt man nicht mehr regieren zu können und so ist den auch der Civilgouverneur Geh. Rath Paszyczynski nunmehr wirklich entlassen und der bekannte russische General-Major Kojnoff zu seinem Nachfolger ernannt worden.

— Die Auswanderung der kaukasischen Bergbewohner nach der Türkei gewinnt immer größere Verhältnisse. Nach

den letzten Nachrichten aus Constantincpel erwartet man daselbst 15,000 dieser Bergbewohner. Aus Suchum-Kale sind gleichfalls Nachrichten eingetroffen, daß gegen 60,000 Abadeschen die Absicht haben, nach der Türkei auszuwandern. Im „Journ. de Const.“ wird eine offizielle Bekanntmachung der türkischen Regierung publicirt, welche die Einwohner auffordert, auf jede nur mögliche Art den sich überstehenden kaukasischen Hochländern beizustehen.

Amerika.

Newyork, 12. Januar. (Nat. Btg.) Der Contrast zwischen der gehobenen, zuversichtlichen, um nicht zu sagen übermüthigen Stimmung, die während der jetzigen Pause auf dem Kriegsschauplatz hier herrscht, und der düstern, auf das Aergste gefassten Stimmung des vorigen Winters, ist in der That so grell wie möglich. Der Luxus und die Vergnügungssucht, die in unsern großen Städten herrschen, mögen sich wohl durch die vom Kriege bedingte lebhaftere Circulation des flüssig gemachten Capitals erklären lassen und sie sollen daher auch nicht als Beweise der nationalen Stärke gelten. Aber unbeachtet vom Auslande geht daneben in aller Stille eine Culturbeziehung vor sich, die wahrscheinlich schon innerhalb eines Menschenalters alle durch den Krieg zerstörten, oder verbrauchten Capitalwerthe, so enorm sie auch sind, vollkommen ersetzen wird. Binnen vierzehn Monaten sind anderthalb Millionen Acres Urland auf Grund des von Lincoln erlassenen Heimstättegesetzes in Cultur genommen worden. Einwanderer langten während des Jahres 1863 im Hafen von Newyork 161,648 an, gegen 81,458 im Jahre 1862. Da ist der Verlust an Todten und Verwundeten fast eben so schnell ausgeglichen, als er entstanden ist. Nun kommt noch die, wie es scheint, in Europa ganz unbekannt gebliebene Entdeckung der ungeheuersten Mineralerschätze im Felsengebirge dazu. Es hätte lange währen können, ehe die zwischen Canzas und Californien sich erstreckende Wüste der Cultur gewonnen worden wäre, so lange der Ackerbau die Haupt-Unterhalts-Quelle der Ansiedler hätte bilden müssen. Die Grenze für die Begründung von Getreide exportirenden Staaten war in Canzas erreicht. Schon der Transport von dort her verschlang vier Fünftel des Preises, den der Consumment in England für das Getreide zahlte und ließ dem Producenten nur den allerlänglichsten Lohn für seine Arbeit übrig. Die Goldentdeckungen von Pike's Peak (1858) und die Silberentdeckungen am Washoe haben eine Colonisation ermöglicht. Um den bis vor zehn Jahren kaum von einigen Entdeckungstreibern, Häufelzählern und Trappers gekannten Pike's Peak hat sich seitdem ein Territorium mit einer größeren Einwohnerzahl gebildet, als manche deutsche „Hoheit“ beherrscht. Deslich von Californien, um die Silberminen am Washoe, hat sich das Territorium von Nevada so rasch entwickelt, daß es bereits zu Ende vorigen Jahres sich als Staat zu constituiren und um Aufnahme in die Zahl der souveränen Bundesglieder einzukommen vermochte. Nun sind in Jahr 1863 in dem bisher vollkommen wüsten Territorium Arizona Goldlager entdeckt worden, welche alles, was je in Californien und Australien erlebt worden ist, in Schatten stellen. Das Gold liegt dort in großen Körnern, oft bis zur Größe von Haselnüssen. Original-Quarzküste: die nach San Francisco und hierher geschickt worden sind, weisen einen Goldgehalt von 150 Dollars auf eine Tonne (2250 Pfund) Goldstein auf. Es ist eine mächtige Schatzkammer, wenn man annimmt, daß Arizona schon in diesem Jahre für 5 bis 6 Millionen Dollars auf den Weltmarkt liefern wird, vielleicht sogar das Doppelte. Hierzu kommen noch die in den Territorien Washington und Idaho (nordwestliche Ecke der Vereinigten Staaten) entdeckten Goldlager. Diese fünf Territorien, alle erst in den letzten Jahren gebildet und wahrscheinlich noch auf wenigen der in Deutschland gebräuchlichen Karten der Vereinigten Staaten bezeichnet, haben gegenwärtig zusammengekommen eine Bevölkerung von mindestens 200,000 Seelen. Rechnet man dazu noch Neu-Mexiko und Utah, in welchen sich, da sie mitten in der Linie der Goldlager liegen, ohne Zweifel ebenfalls noch reiche Mineralerschätze finden werden, so erhält man eine Einwohnerzahl von 350,000 Seelen für das Gebiet, das vor 10 Jahren noch immer die große Wüste und in der Erinnerung noch lebender eine so unerforschte Wildniß war, wie das Innere von Afrika. Der Correspondent glaubt den Tag nicht mehr fern, wo zwischen dem Mississippi und dem stillen Meere mindestens 20 Staaten der Union bestehen werden mit einer Einwohnerzahl so groß wie heute die der gesamten Union. Und an Gold und Silber würden diese Staaten bis zum Jahre 1900 mindestens eben so viel produziren, als die ganze durch den gegenwärtigen Krieg erwachsende Bundes Schuld beträgt.

— Von Karl Schurz, dem bekannten Befreier Kinkels, welcher gegenwärtig General in der Armee der Amerikanischen Union ist, erschien, aus dem Lager von Chattanooga datirt, folgender Brief in den Spalten des „Louisville Journal“: „In Ihrem Blatt erschien ein von Hrn. Leslie Combs unterzeichnetes Brief, in welchem folgende auf mich bezügliche Bemerkung vorkommt: „Unsere Jungens haben auf manchem Schlachtfelde gefochten, aber niemals floh einer derselben wie Carl Schurz und seine Bande von Freiheitsfreieren bei Chancellorsville.“ Es ist nicht meine Gewohnheit, auf dergleichen gemeine Verleumdungen zu antworten, da aber General Leslie Combs ein Mann von Bedeutung ist, so halte ich es für angemessen, diese Gelegenheit zu benutzen, um eine Verleumdung ein Ziel zu setzen, welche politische Gegner durch immerwährende Wiederholung aufrecht zu erhalten suchen. Ich erlaube mir daher, zu erklären, daß Herr Leslie Combs, indem er behauptet, daß Carl Schurz bei Chancellorsville geflohen sei, eine Lüge gesagt hat. Hätte Herr Leslie Combs nach den Thatsachen sich erkundigt, dann hätte er wissen müssen, daß seine Behauptung eine durchaus falsche ist; hat er aber sich nicht danach erkundigt, dann beglaubigt er mit unverzeihlichem Leichtsinne durch seinen Namen eine Angabe, welche dem Ruf eines andern Mannes äußerst nachtheilig ist. Wenn ich erkläre, daß Herr Leslie Combs gelogen hat, so

weil ich auch zu verantworten wissen, was ich gesagt habe. Das mag einer Herausforderung gleichkommen, und so ist es. Ich verlange indessen keineswegs, mich mit Herrn Leslie Combs zu duellieren. Da ich ein guter Pistolenfänger bin, könnte ich ihn vielleicht mit leichter Mühe tödten, was ich nicht gern thue, oder — wenn er eben so geschickt ist — könnte er mich tödten, und es wäre mir leid, wenn ich einer solchen Kleinigkeit wegen sterben sollte; oder wir möchten uns gegenseitig verwunden und die ganze Geschichte würde mit einer Farce endigen. Ueberdies bin ich aus Grundsatz dem Duell abgeneigt. Ich aber fordere Herrn Leslie Combs zu einem ganz verschiedenen Kampfe heraus, worin er seinen persönlichen Muth eben so gut an den Tag legen kann, als in einem Duell. Ich lade ihn ein, die Waffenschaft meines Hauptquartiers bei der Cumberland-Armee anzunehmen. Ich will mein Bestes, meine Butterkecke und meine Wahlzettel mit ihm theilen; eben so lade ich ihn ein, mich in Person in die nächstkommende Schlacht zu begleiten und mich während derselben keinen Augenblick zu verlassen. Dort mag Herr Leslie Combs mit sich einig werden, ob er das Herz hat, seine Verleumdung zu wiederholen, oder ob es besser sei, sie zurückzunehmen. Mit Hochachtung Carl Schurz."

Provinzielles.

Bromberg, 28. Jan. (V. 3.) Aus dem Berichte des hiesigen Postschaffens entnehmen wir folgendes: Die Mitgliederzahl ist im Laufe des Jahres von 183 auf 223 gestiegen. Der Gesamtertrag belief sich in 800 Posten auf 28,138 Thlr. Der Reservefonds schließt ult. 1863 mit 223 Thln. 25 Sgr. im Wechsel-Portefeuille befindet sich die Summe von 6357 Thlr. Die Einnahmen des letzten Quartals betragen 8741 Thlr. 24 Sgr. 3 Pf., die Ausgaben dagegen 8461 Thlr. 15 Sgr. 6 Pf., so daß ein haarer Bestand verblieb von 280 Thln. 8 Sgr. 9 Pf. Der Handwerkerverein hat in einer außerordentlichen Versammlung beschlossen, mit der Stettiner Gesellschaft "Germania" einen Contract über eine Massenerziehung seiner Mitglieder abzuschließen.

Bekanntmachung

An unserer Staatschule, die zu einem höhern Bürgerschule umgeschaffen werden soll, ist die Ette des vierten wissenschaflichen Jahres mit einem Gehalte von 500 M vom 1. April d. J. ab zu besetzen. Bewerber, welche pro facultate docendi geprüft sind und sich vorzugsweise für den Unterricht in Deutschen und in den neueren Sprachen qualifizieren, wollen uns ihre Zeugnisse binnen 3 Wochen einreichen. Marienwerder, den 19. Januar 1864.

Der Magistrat

[973]

Auction zu Osterwid.

Dienstag, den 16. Februar 1864, Vormittags 10 Uhr, werde ich auf Verlangen des Gutsbes. Herrn Arnold zu Osterwid, (eine Meile Entfernung von Bismarckshof), wegen Aufgabe der Wirthschaft, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen:
40 Stück sehr gute Pferde, bestehend aus starken edlen Jährlingen und tüchtigen Arbeitspferden;
70 Stück Rindvieh, darunter 6 Shorthorn, 10 Ostfriesen, im übrigen halb- und dreiviertel Blut, sowie einige Niederungs-Kühe,
20 Stück Schweine der starken Yorkshire-Race, und zwar 2 Säue mit Ferkeln, 8 schöne junge Säue, 2 ältere und mehrere junge Eber.
150 Stück ergl. Fettschafe, theils reine Southdowns, theils Cotswolds (Kreuzung aus Southdowns und Leicester-Schafen), darunter 30 schöne Böcke, von denen 9 Monat alte Lammbode bis 14 Pfd. lebend schwer sind.
Der Zahlungs-Termin wird den bekannten Käufern beim Beginn der Auction angezeigt. Fremde zahlen zur Stelle.
Fremde Gegenstände dürfen nicht eingebracht werden.

Joh. Jac. Wagner,
Auctioneers-Commissarius.
[1864]

Freitag den 5. Februar, von 10 Uhr Vorm. ab,

werde ich in einer freiwilligen Auction auf dem Gutsbesitzer Steinhilber'schen Hof-Brücke in Jellen 200 Kister Torf in verschiedenen Bohlen gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkaufen.
Bekanntes Käufer wird 6 Wochen Credit bewilligt. Versammlungsort im Gasthause des Herrn Bobinski in Jellen bei Rewe [19039]

F. Linde.

Steinkohlen.

Beste Kamin-Kohlen, die für Haushaltungen empfehle, werden in jeder Quantität zum billigsten Preise frei an die Thüre geliefert.
A. Wolfheim, Kalkort 27.

Germania-Nähadeln,

das beste Deutsche Fabrikat, versehen mit nebenstehendem Etiquet. Zu beziehen durch das Nadel-Engros-Geschäft von B. Lissner, Oberwasserstrasse 12. Nähmaschinen-Nadeln, Haken und Oesen. Alle Arten und Sorten von Nadeln.



Rothe und weiße Kleesaat, Lupinen, Gelbflee, Thymothee, Abeygras, Luzerne, sowie alle anderen Samenarten empfehlen
N. Helfft & Co.,
[9168] Berlin, Unter den Linden 52.

Reitbahn 17, nahe dem Jochthor sind 1. Etage 2 möbl. Stuben nebst Bedienung u. Beförderung an Herren vom Civil zu verm.

— Die Bürgerschaft Brombergs beabsichtigt dem scheidenden Herrn Regierungs-Präsidenten, Freiherrn v. Schleinitz ein Album mit Ansichten von Bromberg als Andenken zu überreichen. Seitens des Magistrats ist dem Vernehmen nach beschlossen worden, demselben das Ehrenbürgerrecht der Stadt Bromberg als einen Beweis der Anerkennung zu überreichen.

Vermischtes.

— Die Nachricht vom Tode Schönleins hat in Berlin schmerzlich berührt, denn wenn Schönlein auch zuletzt in Ungnade von dem Hofe Friedrich Wilhelms IV. scheid, so war er darum als Arzt und Menschenfreund doch überall hoch geachtet und geliebt. 1792 in Bamberg von wohlhabenden, aber schlichten Bürgerleuten geboren, gründete Schönlein seinen Ruf als genialer Arzt zuerst in Würzburg und befestigte ihn in Bärn, wohin der freisinnige Mann geflohen war, um den widerwärtigen und stänlosen Demagogieverfolgungen in Deutschland aus dem Wege zu gehen. Von Bärn wurde Schönlein 1840 auf Betreiben Dieffenbachs und besondere Verwendung des damaligen Kronprinzen, inzwischen verewigten Königs Friedrich Wilhelm IV., an die hiesige Universität berufen, wo er Oitern 1840 seine Vorlesungen eröffnete und die medicinische Klinik mit Ruhm leitete. Er behandelte König Friedrich Wilhelm III. in dessen Todeskrankheit, wurde erster Leibarzt des Königs Friedrich Wilhelm IV. und zog sich, nachdem er das Leiden dieses Monarchen als unheilbar erkannt und festgestellt hatte, zum Herbst 1858 nach Bamberg zurück, wo er seitdem gelebt und vielen Kranken helfender Beistand blieb. Er war noch eine Zeit lang vertragender Rath im Ministerium der Medicinalangelegenheiten und seit der Stiftung der Freibeneklasse des Ordens pour le mérite einer der dreißig stimmungsfähigen Ritter deutscher Nation. Schönlein war ein feiner und scharfer Beobachter und hatte eine starke satirische Ader. In diesem Punkt hatte er eine geistige Verwandtschaft zu Friedrich Wilhelm IV., war aber nie Hofmann und hatte am Hofe viele Feinde und Hasser, die über

ihn Gewalt bekamen, als er die Natur der Krankheit angab, an der der König gestorben ist. Mehr als Barnhagen könnte Schönlein intime Memoiren über den Hof Friedrich Wilhelms IV. geschrieben haben; doch begnügte er sich bei guter Stimmung mit mündlichen Mittheilungen an vertraute Freunde und meinte, das Wenige, was er aufgezeichnet hinterlassen würde, möchte nach seinem Tode kaum zu entziffern sein. Als ihn seine nie erloschene Liebe zur Vaterstadt endlich dahin zurückgeführt hatte, wurde er von hohen Personen aus der Ferne noch vielfach zu Rathe gezogen. Für die Wissenschaft ist sein Tod ein unersehlicher Verlust. Leider hat er von seinen reichen Erfahrungen nichts veröffentlicht (das unter seinem Namen erschienene Werk ist der Abdruck eines Collegienhefts, das einer seiner Schüler nachgeschrieben) und auch nichts zum Druck Bestimmtes hinterlassen. Seiner Vaterstadt war er ein unermüdlicher Wohlthäter. Es gab keine gemeinnützige, keine wissenschaftliche Anstalt, die er nicht reichlich bedacht hätte. Als Erben seines bedeutenden Vermögens hinterläßt er zwei Töchter. Sein einziger Sohn ist vor einigen Jahren auf einer naturwissenschaftlichen Entdeckungsexpedition in Afrika dem gelben Fieber erlegen.

— Auf dem am Sonnabend stattgefundenen solennen Maskenball der Schützengilde zu Berlin erregte gegen Witternacht ein Intermezzo aus der Sphäre der Schlächterhaaren ein homerisches Gelächter. Aus einem kolossalen, von vier Schlächtermeißlern getragenen Schilde ward von der Untersuchungs-Commission eine 20 Ellen lange Trichine entwickelt, die sich schließlich um eine riesige Flasche Daubig, wie der wilde Cyheu um den staltlichen Eschbaum schlängelte.

Familien-Nachrichten.

Geburten: Ein Sohn: Herrn Intendantur-Secretair Reichelt (Königsberg). — Eine Tochter: Herrn Pastor Reinhard (Bromberg); Herrn Kreisrichter Baron v. Hyling (Neuenburg).

Verantwortlicher Redacteur S. Richter in Danzig.

Aus der Kölnischen Zeitung.

Dank-Schreiben an den Königl. Hof-Vieranten Herrn Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.

Ich litt seit einer Reihe von Jahren an Unterleibsleiden und an einem in jüngeren Jahren und zwar, in meiner früheren Eigenschaft als activer Ober-Beamter, der Senesverwaltung angehängt, mir im Dienste durch Ermüdung zugezogenen rheumatischen-lumbalen Brustleiden, sowie an Verschleimung der Respirationssysteme mit hartnäckigen Husten, der bei der geringsten Ermüdung jedesmal kurzathmigkeith, Hiesigkeit und eine gesunkene Stimme hervorbrachte. Dazu gesellten sich noch hämorrhoidale Beschwerden und Anomalien in den Functionen der Verdauung und des Nervensystems. Alle früher angewandten Mittel blieben wirkungslos, mein Zustand war ein belagernsmerther, und in Folge dessen sah ich mich vor einigen Jahren aus Gesundheits Rücksichten genöthigt, den königlichen Dienst auf eigenes Ansuchen zu verlassen und in den Ruhestand zu treten.

Mit Zustimmung meines Arztes unternahm ich eine Kur mit dem Hoff'schen Malz-extract-Gesundheitsbier und schon nach 14-tägigem Gebrauche der erwähnten vertriebsfähigen Mittel habe ich einen bedeutenden Nachlaß der lästigen Krankheits-Symptome wahrgenommen. Ich trinke nun seit einigen Monaten ausschließlich täglich eine Flasche dieses köstlichen Extractes und dareben öfters des Abends beim Zubettgehen eine Tasse in Milch gelöstes Kraft-Brust-Malz und fühle von dem Gebrauche dieser Malzpräparate die wohlthwendigste Wirkung.

Die Verdauung ist nunmehr zu ihren normalen Functionen zurückgekehrt, die Verschleimung im Halse fast ganz verschwunden, das Athmen weniger beengt, die körperliche Abspannung größtentheils gewichen, und es ist überhaupt eine größere Heiterkeit bei mir in meinen 63. Jahren eingetreten.

Dem Hof-Vieranten Herrn Hoff, Inhaber dieser köstlichen mit Recht gerühmten Malzpräparate, hiermit meinen wärmsten Dank sagend, kann ich nicht umhin, in voller Wahrheit aus eigener Ueberzeugung jedem Kranken, besonders Reconvalescenten, und jedem mit mir gleich ähnlich Brust- und Unterleibs-Leidenden den Gebrauch und die Heilkräftigkeit der Hoff'schen Präparate, bei Beobachtung eines ärztlich geregelten Kur-Verfahrens, bestens zu empfehlen.

F. Hagen,

Königl. Ober-Steuer-Controleur und Provinzial-Steuer-Secretair in Köln a. Rh.

Niederlage für Danzig und Umgegend bei A. Fast in Danzig, Langenmarkt 34. [18581]

Schäferei-Verkauf.

Die Stammschäferei zu Wöglin — gegründet im Jahre 1811 vom Staatsroth Thaeer, durch Ankauf aus den edelsten sächsischen Heerden, seit 1823 fortgeführt vom Landes-Deconomie-Rath Thaeer bis zu dessen im October 1863 erfolgten Tode — soll ertheilungshalber in der ersten Hälfte des März meistbietend verkauft werden. Termin des Verkaufs und Stückzahl der einzelnen Abtheilungen der Heerde werden in etwa zwei Wochen näher durch die Zeitungen bekannt gemacht werden. Vorläufige Auskunft giebt auf Gef. d. d. Wöglin bei Wriezen a/D. [9167]

G. Regenborn.

14 fette Ochsen stehen zum Verkauf in 14 Dargau bei Pr. Holland. [9140]

Zur Hilfeleistung bei kranken Thieren empfiehlt sich Tierarzt I. Klasse. Zu erf. an Schmiedegasse 24. [9172]

Matten

ein neu erfundenes kostenswerthes Mittel, ohne Gift, an jedem Orte in einigen Stunden spurlos zu vertilgen und nie mehr aufkommen zu lassen. Abgabe dieses Mittels nebst sorgfältigster Auswahl aus den anerkannt besten Rezepten, gegen all s. Angeziffer offerirt gegen 10 Gr. per Post Lebrer Haas in Kameran bei Schöned in Westpr. [9131]

Des Miasmenballes halber sind meine Lokaltäten heute Abend von 5 Uhr ab geschlossen. F. J. Selonke.

Einige junge Mädchen, welche die hiesige höhere Töchterchule besuchen wollen, finden zu Oitern als Pensionairinnen noch freundliche Aufnahme in einem Hause, wo ihnen neben der sorgfältigen Leitung täglich Gelegenheit zur Uebung in der englischen und französischen Conversation zu Theil wird. Nähere Auskunft werden die Herren Director Bornemann und Lehrer Holder-Egger (an der höheren Töchterchule) zu ertheilen die Güte haben. [9131]

Graudenz, den 24. Januar 1864.

Eine gebildete Dame wünscht die Stellung einer Gesellschafterin bei einer älteren Dame einzunehmen, auch wäre sie genügt mit einer leidenden Dame auf Reisen zu gehen. Adressen unter 9057 in der Exped. dieser Zeitung.

100 starke, ganz fette Hammel stehen in Kopitkowo bei Gzerwinsk zum Verkauf. [9113]

Einige junge Dame, welche schneiden kann, auch der Haushau in der Wirthschaft behilflich sein, wünscht zum 1. April eine Stelle als Gesellschafterin, oder auch in einem anständigen Geschäfte hier oder nach auswärts placirt zu werden. Näb. unter Abr. F. B. 9144 in der Exped. dieser Stg.

Ein zuverlässiger Mann jüd. Gl., im Geschäft routinirt, sucht eine Stelle im Holz- oder Getreidegeschäft. Adressen werden in der Exped. der Danziger Stg. unter No. 9159 erbeten.

Danziger Schillerstiftung.

General-Versammlung
Montag, den 1. Februar, Abends 7 Uhr,
in der Hand.-Schul-Academie.
Tagesordnung:
Ertheilung der Decharge, Bericht aus
Wielmar. [9132]
Der Vorstand: D. Steiu.

Im Apollo-Saal.

Heute
d. 30., Abends
7 - 9 Uhr:
Die
Ster-
neuwelt.
Zweiter Act:



Das Forum romanum,
d. Capitol u. d. Grabmale Noms.
Sonntag: Polarfahrt.

Fortsetzung der Sammlungen zur Anschaffung närmerer Bekleidungsstücke für die an der polnischen Grenze und in Holstein stehenden vaterländischen Truppen: 29. d. H. Schulzen Moses Lewy in Loeblau 13 Rth. 10 Gr.; 30. v. H. Gastwirth Wuch in Braut 1 Rth.; 31. d. H. Km. Kahn in Schoenbaum 3 Rth. 11 Gr.; 32. d. H. Hofbes. Ostrowski a. Jugdam 12 Rth. 1 Gr.; 33. v. H. Auct.-Commiff. Wagner in Danzig 10 Rth.; 34. v. Frau C. K. 2 Rth. w. Soden; 1 w. Leibinde, 2 w. Jad. n. 2 Rth. Fülzoblen; 35. a. Braut 8 Rth. w. Soden; 36. d. H. Hofbes. Pomprowitz a. Odra 60 Rth. w. Soden; 67. R. Fülzoblen; 37. v. H. Gajm. Rait in Legan 6 Rth. w. Soden; 38. v. H. Rittergutsbes. F. Hagen a. Sobowisz 10 Rth. Danzig, den 29. Januar 1864.
Niederletter, Polizeirath,
Poggenpuhl No. 37.

Angelkommene Fremde am 28. Jan. 1864.
Englisches Haus: Hr. Lieut. v. Seydlitz a. Gobendorf. Rittergutsbes. Steffens a. Aleschau, Steffens a. Mittel-Gelmlau u. Conrad a. Fronza. Kaufl. Schill a. Airen, Schulz a. Berlin, Stad a. Bremen, Delsner a. Leipzig.
Hotel de Berlin: Kaufl. Haber, Steinthal, Contern, Girsh. Schmenderley a. Berlin, Coenen a. Grefeld. Landwirth Prohl a. Wolfsh. Hotel de Thorn: Gutsbes. Schumann a. Königsberg. Kreisrichter v. Bolewski a. Jam. a. Caribus. Rentier Freyberg a. Posen. Kaufl. Kämmer a. Berlin, Silberbach a. Leipzig, Kirchner a. Pauen, Beerwald a. Stettin. Deconom Joeger a. Braunsberg.
Walter's Hotel: Ober-Regierungs-Rath Bindler a. Danzig. Kaufm. Ury a. Berlin. Rautermsir Kupel a. Thorn.
Hotel zum Kronprinzen: Königl. Hof-Photograph Nidel a. Königsberg. Architect v. Berlin. Kaufl. Farbing u. Langener a. Berlin. Boller a. Stettin. Bonn a. Frankfurt a. Pr. Deconom Barz a. Pr. Holland.
Hotel zu den drei Wobren: Rittergutsbes. du Bois a. Sasocin. Kaufl. Krüger u. Rosenstein a. Berlin. Geiger a. Stettin. Davidsohn a. Posen. Mittelstadt a. Remscheid. Schauspieler Brauser a. Berlin.
Hotel de Oliva: Gutsbes. Kammer a. Kraustuben. Kaufl. Reichmann u. Waldenburg a. Berlin. Claassen u. Neumann a. Königsberg. Rentant Wüller a. Bromberg. Deconom Veitena u. a. Pultowo.
Hotel de Stolp: Russl. Toller a. Luchel. Löwenstein a. Schwafin, Ullendorf a. Gr. Schleswig, Carl a. Königsberg, Hiltmann a. Dirschau.
Druck und Verlag von A. K. Rasemann in Danzig.